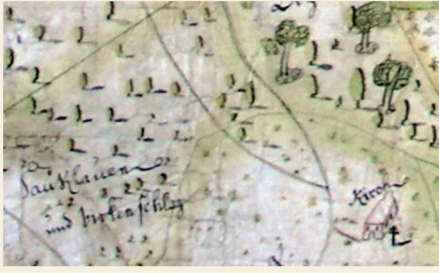


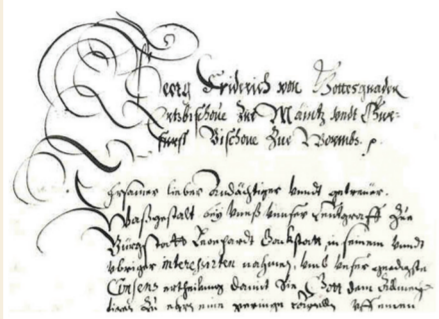
CENTGRAFENKAPELLE



Auf der Karte des Kartographen Mantel ist die Centgrafenkappelle als „Kirch“ eingezeichnet.



Über dem Eingang an der Frontseite ist die Jahreszahl 1630 eingemeißelt.



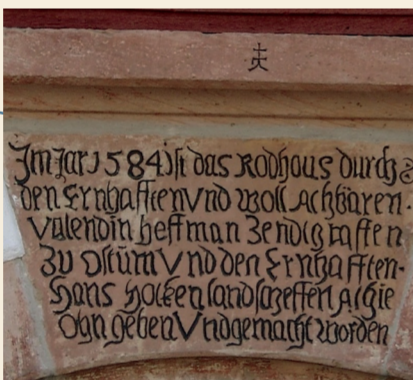
Anfang der Bauerlaubnis durch den Mainzer Kurfürsten und Erzbischof von Greiffenklau.



1863 wurden wohl Restaurierungsarbeiten durchgeführt.



Im Südspessart befindet sich mit der Markuskapelle bei Schollbrunn ein vergleichbarer Bau, der aber tatsächlich im Bauernkrieg um 1525 zerstört wurde.



Steinmetzzeichen wie hier (oben), am Rathaus in Wenigumstadt (oben links) oder in Aschaffenburg (links) sind vielfach zu beobachten, aber nur schwer zu deuten. Man geht davon aus, dass sie mit der Abrechnung der abgelieferten Steine in Verbindung stehen.

Nicht nur die Lage dieses Gebäudes außerhalb von Bürgstadt mit einem wunderschönen Blick auf das Maintal ist außergewöhnlich. Auch die Geschichte dieser „Bauruine“ dürfte nur wenige Parallelen haben. Nach dem heutigen Aussehen würde man vermuten, dass die Kapelle zerstört und teilweise abgerissen wurde. Doch das Gegenteil ist der Fall: Sie wurde nicht fertig gestellt und in ihrem halbfertigen Baubestand belassen.

Das Gebäude trägt seinen Namen nach seinem Stifter und Erbauer, dem Bürgstadter Centgraf Leonhard Gackstadt, der von 1626 bis 1655 Centgraf des Mainzer Erzstiftes in Bürgstadt war. Sein ehrgeizigstes Projekt war der Bau dieser Kapelle, den er nach der Erlaubnis durch den Mainzer Kurfürsten Georg Friedrich von Greiffenklau (1626-29) im Frühsommer 1629 begann.

Der Baufortschritt war gut, wurde aber auf Dachhöhe abrupt unterbrochen, als der Dreißigjährige Krieg nun auch auf den Untermain übergriff. Zwar wütete dieser Konflikt bereits seit 1618, jedoch hatte bis dahin die katholische Seite die Oberhand behalten. Dies änderte sich mit dem Einfall der protestantischen Schweden nach Deutschland, die auf ihrem Siegeszug gerade katholische Kirchen und Gebäude zerstörten. Es ist nicht bekannt, warum die Centgrafenkappelle nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges nicht weitergebaut wurde.

Zwei Glocken, die Gackstadt für die Kapelle angeschafft hatte, stiftete er dem 1630 gegründeten Franziskanerkloster Miltenberg. Im Sinne der Gegenreformation, die im Erzstift Mainz stark gefördert wurde, ist diese Entscheidung verständlich, übernahmen die Franziskaner doch eine Hauptlast bei der Rekatholisierung der Bevölkerung. Die Jahreszahl 1630 über dem Eingangsportal ist das jüngste Zeugnis der Bautätigkeiten.

The way it looks one would assume that the chapel was destroyed and then partly torn down. Instead, it was never completed. It is named after its donor and builder, the Bürgstadt Centgraf (a local judge) Leonhard Gackstadt, who held the office of Centgraf of the Mainz Archdiocese from 1626 to 1655. Construction started in the early summer of 1629, but was stopped when the horrors of the Thirty Years' War reached the area. It is not known why the construction of the chapel was not resumed after the end of the war.

Si, aujourd'hui, un observateur sans prévention regardait les ruines de la „Centgrafenkappelle“, il dirait que le bâtiment aurait été détruit et, en partie, rasé. Mais ce n'est pas le cas; c'est plutôt le contraire: la construction de cette chapelle n'a jamais été achevée, elle restait seulement à moitié finie. Le nom de la chapelle renvoie au „Centgraf“ Leonhard Gackstadt, qui, étant haut fonctionnaire des archevêques de Mayence à Bürgstadt de 1626 à 1655, l'avait fait ériger. Au début de l'été de l'année 1629, on a commencé à la bâtir, mais les ravages de la guerre de Trente Ans (1618 - 1648) en ont suspendu la construction. Personne ne sait pourquoi on ne l'a pas achevée après la fin de cette guerre désastreuse.